

MONITOR

SICHERHEIT

Nordkoreas strategischer Aufstieg

Die sicherheitspolitischen Folgen der russisch-nordkoreanischen Militärkooperation

Philipp Havlicek

- › Seit 2023 liefert Nordkorea Millionen Artilleriegranaten, Raketen und weitere Rüstungsgüter an Russland und ist zu einem bedeutenden Unterstützer des russischen Krieges gegen die Ukraine geworden.
- › Die ursprünglich pragmatische Zusammenarbeit zwischen Moskau und Pjöngjang entwickelt sich zunehmend zu einer umfassenden strategischen Partnerschaft.
- › Russlands Krieg gegen die Ukraine wirkt als Katalysator für die nordkoreanische Rüstungsentwicklung, da Pjöngjang gleichzeitig Kampferfahrungen sammelt, seine Waffen unter realen Bedingungen erprobt und von russischem militärischem Know-how und Technologietransfers profitiert.
- › Die vertiefte Kooperation ermöglicht die Modernisierung der nordkoreanischen Streitkräfte, insbesondere in den Bereichen Satellitentechnologie, ballistische Raketensysteme, nuklearbetriebene U-Boote und der Aufbau einer modernen Hochseeflotte.
- › Die russisch-nordkoreanische Zusammenarbeit verdeutlicht die zunehmende Verflechtung der europäischen und indopazifischen Sicherheitspolitik.
- › Die Begrenzung weiterer Technologietransfers an Nordkorea liegt sowohl im Interesse Europas als auch Südkoreas und eröffnet neue Ansatzpunkte für eine engere sicherheitspolitische Zusammenarbeit.

Inhaltsverzeichnis

Vom Munitionsmangel zur strategischen Partnerschaft	2
Die Dimensionen der nordkoreanischen Unterstützung.....	3
Wie Nordkorea vom Krieg gegen die Ukraine profitiert	4
Diplomatische Unterstützung	4
Wirtschaftlicher Aufschwung	4
Militärische Modernisierung	4
Implikationen für die Sicherheitsarchitektur in Ostasien	5
Südkoreas Reaktion	5
Handlungsmöglichkeiten für Deutschland und Europa	6
Impressum	12

Vom Munitionsmangel zur strategischen Partnerschaft

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat sich seit dem Scheitern des russischen Vorstoßes auf Kiew und der Stabilisierung der Frontlinien im Verlauf des Jahres 2022 zunehmend zu einem Abnutzungskrieg entwickelt. Die langfristige Verfügbarkeit von Personal, Rüstungsgütern und industriellen Produktionskapazitäten bestimmt seither maßgeblich den Kriegsverlauf. Das Scheitern eines schnellen Krieges stellte Russland vor erhebliche logistische und industrielle Herausforderungen. So traf das russische Militär, welches traditionell auf den massiven Einsatz von Artillerie setzt, auf eine unvorbereitete Industrie. Während sich die aus der Sowjetunion geerbten Munitionsbestände kontinuierlich leerten, war die russische Rüstungsindustrie nicht in der Lage, den enormen Munitionsbedarf zu decken. Der daraus resultierende Bedarf an zusätzlicher Munition und Rüstungsgütern veranlasste Moskau, seine Importe für militärische Güter auszuweiten.¹

Vor diesem Hintergrund verwiesen Sicherheitsexperten und -expertinnen bereits früh auf das Potenzial einer engeren militärischen Zusammenarbeit mit Nordkorea. Pjöngjang verfügte über umfangreiche Bestände und Produktionskapazitäten für sowjetische Kaliber und bot damit eine naheliegende Ergänzung zu Russlands wachsendem Munitionsbedarf. Zugleich verfolgte das nordkoreanische Regime eigene strategische Interessen: Neben wirtschaftlicher und politischer Unterstützung suchte Pjöngjang insbesondere Zugang zu moderner Militärtechnologie.²

Ab August 2023 zeigten Satellitenaufnahmen den zunehmenden Schiffsverkehr zwischen dem nordkoreanischen Hafen Rajin und Russlands fernöstlichen Häfen Dunai sowie Wostotschny.³ Am 18. Juni 2024 machten der russische Präsident Vladimir Putin und Nordkoreas Machthaber Kim Jong-un ihre Zusammenarbeit offiziell und unterzeichneten den Vertrag über eine umfassende strategische Partnerschaft einschließlich der Verpflichtung zur gegenseitigen Verteidigung, sollte eines der beiden Länder angegriffen werden.⁴

Die Kooperation entwickelte sich damit über reine Waffen- und Munitionslieferungen hinaus. Nordkorea unterstützt Russland nicht nur materiell, sondern beteiligt sich auch direkt mit eigenen Streitkräften an einem ausländischen Krieg. Im November 2024 nahmen erste nordkoreanische Verbände an Kampfhandlungen gegen ukrainische Streitkräfte in der russischen Oblast Kursk teil und verdeutlichten damit die zunehmende Annäherung beider Staaten.⁵

Die Dimensionen der nordkoreanischen Unterstützung

Der genaue Umfang der nordkoreanischen Waffen- und Munitionslieferungen lässt sich weiterhin nur von Satellitenaufnahmen und Frontsichtungen schätzen. So haben russische Frachtschiffe von August 2023 bis April 2025 mindestens 15.809 Container von Nordkorea nach Russland transportiert, welche 4,2 bis 6 Millionen Artilleriegranaten und Raketen beinhaltet haben könnten.⁶ Der Großteil der gelieferten Munition dürfte dabei aus 122-mm- und 152-mm-Artilleriegranaten sowie 122-mm-Raketen bestehen.⁷

Laut dem südkoreanischen Verteidigungsnachrichtendienst hat Nordkorea bis Februar 2026 insgesamt 33.000 Container nach Russland verschifft. Nordkorea hat neben beachtlichen Mengen Munition auch bis zu 220 Artilleriesysteme und ballistische Kurzstreckenraketen an Russland geliefert.⁸

Seit Herbst 2024 hat Nordkorea außerdem bis zu 15.000 Soldaten entsandt, die an der Seite russischer Truppen an den Kämpfen um die Rückeroberung der russischen Oblast Kursk beteiligt waren. Schätzungen zufolge wurden dabei 6.000 nordkoreanische Soldaten getötet oder verwundet. Der Einsatz nordkoreanischer Infanterie ermöglicht es Pjöngjang zugleich, wertvolle Erfahrungen auf dem derzeit technologisch fortschrittlichsten Schlachtfeld der Welt zu sammeln.⁹

Am deutlichsten lässt sich der nordkoreanische Wissenszuwachs am Beispiel der ballistischen Kurzstreckenraketen KN-23 erkennen. Nach ukrainischen Angaben konnte die Treffergenauigkeit der von Russland eingesetzten nordkoreanischen Rakete im Verlauf des Krieges erheblich gesteigert werden: Der Streukreis verringerte sich von ursprünglich über einem Kilometer auf etwa 50 bis 100 Meter.¹⁰

Auch innerhalb Nordkoreas lassen sich die Auswirkungen der vertieften Partnerschaft beobachten. Satellitenaufnahmen zeigen, dass mehrere Rüstungsfabriken ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Die Erweiterungen umfassen unter anderem Produktionsanlagen für unbemannte Luftfahrzeuge, Raketentriebwerke, ballistische Kurzstreckenraketen und deren Startfahrzeuge. Insbesondere die Erweiterung der Drohnenproduktion könnte auf die Erfahrungen nordkoreanischer Truppen auf dem Gefechtsfeld zurückzuführen sein.¹¹ Nach Angaben des südkoreanischen Verteidigungsnachrichtendienstes produzieren zudem rund 200 Munitionsfabriken unter maximaler Auslastung Munition für den Export nach Russland.¹²

Darüber hinaus deuten Satellitenaufnahmen darauf hin, dass Nordkorea seine Kapazitäten zur Urananreicherung in Yongbyon weiter ausbaut. Der Bau einer mutmaßlichen zusätzlichen Anreicherungsanlage spricht dafür, dass Pjöngjang seine Fähigkeit zur Produktion von hochangereichertem Uran langfristig erweitern will.¹³ Rückendeckung dafür kommt aus Moskau: So verhin- derte Russland mit seinem Veto im UN-Sicherheitsrat die Verlängerung des Mandats eines Expertengremiums, das die Einhaltung der internationalen Sanktionen gegen Nordkorea überwachte.¹⁴

Wie Nordkorea vom Krieg gegen die Ukraine profitiert

Diplomatische Unterstützung

Während Kim Jong-un Russland seine „bedingungslose Unterstützung“ zusagte,¹⁵ erklärte der russische Außenminister Sergej Lawrow, die bilateralen Beziehungen hätten eine „neue qualitative Ebene“ erreicht.¹⁶ Jenseits der demonstrativen Solidaritätsbekundungen Kims und Lawrows ist jedoch kaum bekannt, welche Gegenleistungen Russland seinem nordkoreanischen Partner tatsächlich gewährt. Entsprechende Einschätzungen beruhen daher überwiegend auf Beobachtungen und nachrichtendienstlichen Einschätzungen.

Erkennbar ist jedoch, dass beide Staaten bereit sind, ihre Zusammenarbeit langfristig auszubauen. So reiste der russische Verteidigungsminister im April 2026 nach Nordkorea, um ein weiteres Verteidigungskooperationsabkommen mit einer Laufzeit bis 2031 vorzubereiten.¹⁷

Die zunehmende Nähe zu Russland zeigt sich auch in der öffentlichen Darstellung der Partnerschaft innerhalb Nordkoreas. Am 26. April 2026 wurde in Pjöngjang ein Museum für militärische Auslandseinsätze eröffnet. Dort werden unter anderem in der Ukraine erbeutete westliche Kampfpanzer wie der Leopard 2A4 und M1A1 Abrams ausgestellt. Zugleich stellt das Museum ein bemerkenswertes Eingeständnis der eigenen Verluste dar: Die in Russland gefallenen nordkoreanischen Soldaten werden nicht verschwiegen, sondern öffentlich geehrt. Damit unterstreicht Pjöngjang sowohl die Bedeutung der militärischen Kooperation mit Moskau als auch die Bereitschaft, die Beteiligung an Russlands Aggressionskrieg gegen die Ukraine innenpolitisch zu legitimieren.¹⁸

Wirtschaftlicher Aufschwung

Nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich scheint Pjöngjang von der neuen Allianz mit Russland zu profitieren. So verzeichnete Nordkorea im Jahr 2024 ein Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent. Auch für die nordkoreanische Bevölkerung sind erste Auswirkungen der vertieften Zusammenarbeit spürbar: Neben einem sichtbaren Bauboom sollen die Straßen in Nordkorea zunehmend von chinesischen Fahrzeugen geprägt sein, sodass Parkplätze erstmals seit der Staatsgründung knapp werden. Auch wenn von diesem neuen Wohlstand vor allem ausgewählte Eliten in der Hauptstadt profitieren, dürfte die wirtschaftliche Entwicklung Kim Jong-uns Macht im Land weiter festigen.¹⁹

Militärische Modernisierung

Die gravierendsten Konsequenzen der russisch-nordkoreanischen Partnerschaft dürften jedoch in der militärischen Modernisierung des Landes liegen. So könnte Russland dabei geholfen haben einen nordkoreanischen Aufklärungssatelliten am 21. November 2023 in die Erdumlaufbahn zu bringen, nachdem zwei vorherige Versuche gescheitert waren. Darüber hinaus könnte Russland Pjöngjang beim Ausbau moderner Satellitensysteme unterstützen, insbesondere durch den Zugang zu fortschrittlicher Sensortechnologie. Dadurch würden sich Nordkoreas unabhängige Aufklärungsfähigkeiten auf der koreanischen Halbinsel und darüber hinaus erheblich verbessern.²⁰

Parallel dazu setzte Nordkorea die Weiterentwicklung seiner strategischen Raketensysteme fort. Im Jahr 2023 testete Pjöngjang mit der Hwasong-18 seine bislang leistungsfähigste Interkontinentalrakete. Das System soll eine Reichweite von bis zu 15.000 Kilometern besitzen und damit das gesamte US-Territorium erreichen können. Besonders relevant ist dabei der Einsatz eines Feststoffantriebs, der im Vergleich zu flüssig betriebenen Systemen eine höhere Einsatzbereitschaft ermöglicht, da Raketen schneller vorbereitet und gestartet werden können. Dadurch verkürzt sich das Zeitfenster für gegnerische Aufklärung und Gegenschläge erheblich.²¹ Im Oktober 2025 testete Nordkorea zudem Hyperschallraketen und erweiterte damit sein Spektrum strategischer

Waffensysteme. Diese Systeme sind aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeit und ihrer Fähigkeit, im Endanflug Ausweichmanöver durchzuführen, besonders schwer abzufangen.²²

Den möglicherweise größten strategischen Wandel stellt jedoch die Entwicklung nuklearbetriebener U-Boote dar. Ende 2025 präsentierte Nordkorea erstmals ein solches Unterseeboot, das gegenüber den bislang eingesetzten konventionellen U-Booten einen erheblichen Technologiesprung darstellt. Das neue U-Boot soll 8.000 Tonnen verdrängen und bis zu zehn ballistische Raketen mit nuklearen Sprengköpfen, möglicherweise vom Typ Pukguksong-5, transportieren können. Nuklearbetriebene U-Boote mit ballistischen Raketen gelten als besonders widerstandsfähiger Bestandteil nuklearer Abschreckung, da sie im Falle eines Erstschlages eine hohe Überlebensfähigkeit besitzen und sich über Monate in den Weltmeeren verstecken können. Auch wenn die Audio- und Sonarsignaturen des neuen U-Bootes und damit seine Verwundbarkeit gegenüber gegnerischer Ortung bislang nicht bekannt sind, erweitert bereits die Einführung eines nuklear angetriebenen und bewaffneten U-Bootes die nordkoreanische Zweitschlagfähigkeit erheblich. Sollte das System seine angekündigten Fähigkeiten erreichen und dauerhaft einsatzbereit sein, könnte es die strategische Stabilität auf der koreanischen Halbinsel grundlegend verändern.²³

Neben der Entwicklung nuklearbetriebener U-Boote treibt Nordkorea auch den Ausbau seiner Überwasserflotte voran. Im April 2025 stellte Pjöngjang mit der Choe Hyon seinen bislang größten und modernsten Zerstörer in Dienst. Das Schiff verfügt über 74 vertikale Startzellen und kann damit eine Vielzahl unterschiedlicher (auch nuklear bestückter) Lenkflugkörper einsetzen. Die Einführung dieses Schiffes markiert einen bedeutenden Schritt für die nordkoreanische Marine, die sich von einer veralteten, küstengebundenen Streitkraft zu einer schlagkräftigeren Hochseeflotte entwickeln will. Mit der im Juni 2025 vom Stapel gelaufenen Kang Kon, dem zweiten Schiff dieser Klasse, setzt Nordkorea diesen Ausbau fort. Die neuen Zerstörer erweitern Pjöngjangs Fähigkeit, moderne Marschflugkörper und andere Präzisionswaffen einzusetzen. Dadurch könnte Nordkorea seine Fähigkeit verbessern, Ziele in Südkorea nicht nur von Land aus, sondern auch aus unterschiedlichen Seeräumen anzugreifen. Insbesondere die Möglichkeit, Marschflugkörper von See aus in Richtung der koreanischen Halbinsel einzusetzen, würde die Komplexität der südkoreanischen Verteidigungsplanung erheblich erhöhen.²⁴

Die Qualität und Geschwindigkeit, mit der Pjöngjang seine neuesten Waffensysteme vorstellt und erprobt, sprechen für einen russischen Technologietransfer. So konnte Nordkorea innerhalb weniger Jahre einen Aufklärungssatelliten in die Erdumlaufbahn bringen, eine Interkontinentalrakete mit Feststoffantrieb testen, Hyperschallraketen entwickeln und die Entwicklung neuer maritimer Fähigkeiten durch ein nuklear betriebenes U-Boot sowie moderner Zerstörer vorantreiben. Auch wenn eine umfassende Modernisierung der nordkoreanischen Streitkräfte noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte, verdeutlichen die bisherigen Entwicklungen das hohe Tempo der militärischen Modernisierung.

Implikationen für die Sicherheitsarchitektur in Ostasien

Südkoreas Reaktion

Die militärische Modernisierung Nordkoreas bleibt in Seoul nicht ohne Reaktion. Angesichts der wachsenden Fähigkeiten der nordkoreanischen Streitkräfte passt Südkorea seine Verteidigungsplanung zunehmend an. So plant Seoul, bis zu einer halben Million Drohnenpiloten auszubilden und zusätzliche Drohnenabwehrsysteme zu entwickeln.²⁵

Um Nordkoreas nuklearbetriebene U-Boote dauerhaft verfolgen zu können, plant Seoul den Bau eigener nuklearbetriebener Jagd-U-Boote. Hintergrund ist, dass konventionell angetriebene U-

Boote aufgrund ihrer begrenzten Einsatzdauer nicht in der Lage sind, nuklearbetriebene und strategisch bewaffnete U-Boote über längere Zeiträume zu verfolgen. Die geplanten südkoreanischen Jagd-U-Boote sollen mit niedrig angereichertem Uran betrieben werden, um den internationalen Nichtverbreitungsverpflichtungen zu entsprechen. Gleichzeitig bekräftigt Seoul weiterhin, auf die Entwicklung eigener Atomwaffen verzichten zu wollen.²⁶ Geplant ist der Bau von mindestens drei nuklearbetriebenen U-Booten mit einer Verdrängung von jeweils rund 8.000 Tonnen. Der Stapellauf des ersten U-Bootes ist für Mitte der 2030er Jahre vorgesehen.²⁷

Zusätzlich baut Südkorea seine „Drei-Achsen-Strategie“ weiter aus, die das Kernstück der nationalen Abschreckungsstrategie gegenüber Nordkorea bildet. Sie umfasst die präventive Ausschaltung unmittelbar bevorstehender Angriffe, die Abwehr nordkoreanischer Raketen durch das mehrschichtige Luft- und Raketenabwehrsystem sowie die Fähigkeit zu massiven Vergeltungsschlägen gegen die nordkoreanische Führung. Um die Glaubwürdigkeit solcher Enthauptungsschläge weiter zu erhöhen, stellte Seoul mit der Hyunmoo-5 die weltweit schwerste konventionell bewaffnete ballistische Rakete vor. Die Rakete hat ein Gesamtgewicht von rund 36 Tonnen und verfügt über einen bunkerbrechenden Sprengkopf mit einem Gewicht von bis zu acht Tonnen. Nach Angaben Südkoreas soll die Hyunmoo-5 in der Lage sein, selbst die am stärksten gehärteten unterirdischen Anlagen Nordkoreas zu zerstören.²⁸

Südkorea verfolgt dabei einen außergewöhnlichen Ansatz, um sowohl die Entwicklung eigener Atomwaffen zu vermeiden als auch Nordkorea wirksam abzuschrecken. Dabei nutzt Seoul die stark zentralisierte Führungsstruktur des Regimes aus und setzt im Konfliktfall auf die gezielte Ausschaltung der nordkoreanischen Führung. Die Bedrohung durch mögliche Enthauptungsschläge nimmt Pjöngjang dabei offenbar sehr ernst. Als Reaktion passte das Regime seine Nukleardoktrin an: Künftig soll ein nuklearer Gegenschlag automatisch ausgelöst werden, falls Kim Jong-un durch eine ausländische Macht getötet wird.²⁹

Trotz der umfangreichen südkoreanischen Abschreckungsmaßnahmen bleibt eine zentrale Herausforderung bestehen: Nordkorea baut zunehmend seine Fähigkeiten aus, mit denen es auch die USA direkt bedrohen kann. Damit verfolgt Pjöngjang das Ziel, Washington von einem militärischen Eingreifen im Falle eines Konfliktes auf der koreanischen Halbinsel abzuhalten.³⁰

Dadurch entsteht für Südkorea ein ähnliches sicherheitspolitisches Dilemma wie für Frankreich und die junge Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren: Die Glaubwürdigkeit amerikanischer Sicherheitsgarantien hängt letztlich von der Bereitschaft Washingtons ab, ein eigenes nukleares Risiko für die Verteidigung eines Verbündeten einzugehen. Zweifel an dieser Bereitschaft könnten in Südkorea die Debatte über ein eigenes Atomprogramm verstärken, um ein nukleares Gleichgewicht auf der koreanischen Halbinsel zu etablieren.

Handlungsmöglichkeiten für Deutschland und Europa

Die Entwicklungen auf der koreanischen Halbinsel verdeutlichen die zunehmende Verflechtung der Sicherheitsordnungen Europas und des Indopazifiks. Der russische Krieg gegen die Ukraine, die daraus entstandene militärische Zusammenarbeit zwischen Russland und Nordkorea sowie die resultierenden neuen Bedrohungen für Südkorea zeigen die weitreichenden globalen Auswirkungen des Krieges in Europa. Auch Japan reagiert auf die veränderte Sicherheitslage infolge der wachsenden militärischen Fähigkeiten Nordkoreas und Chinas fortschreitender Aufrüstung mit einer historischen Öffnung seines Rüstungsmarktes und einer verstärkten Suche nach neuen sicherheitspolitischen Kooperationen.³¹

Daraus ergibt sich für demokratische Staaten in Europa und Asien die Notwendigkeit, ihre sicherheitspolitische Zusammenarbeit zu vertiefen und gemeinsame Strategien zur Bewältigung sicherheitspolitischer Herausforderungen durch revisionistische Staaten zu entwickeln.

Die EU und die NATO sind sich dieser neuen Herausforderungen bewusst und vertiefen nicht nur den politischen Dialog mit ihren Partnern im Indopazifik, sondern schaffen auch die institutionellen Voraussetzungen für eine engere sicherheits- und rüstungspolitische Zusammenarbeit. So betont der Rat der Europäischen Union in seinen Schlussfolgerungen zur Umsetzung der EU-Indopazifikstrategie, dass die Sicherheit und der Wohlstand Europas und des Indopazifiks durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine unmittelbar beeinflusst werden. Zugleich hebt die EU die Bedeutung vertiefter Sicherheits- und Verteidigungspartnerschaften mit Staaten wie Südkorea und Japan hervor.³² Auf dieser Grundlage hat auch die NATO ihre Partnerschaft mit Südkorea deutlich ausgebaut. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit in den Bereichen Cyberverteidigung, Entwicklung neuer Technologien, Interoperabilität und militärische Standardisierung.³³ Darüber hinaus beraten NATO und Südkorea über die Integration Südkoreas in den gemeinsamen Beschaffungsmarkt des Bündnisses.³⁴

Die neuen Dynamiken in Ostasien schaffen nicht nur neue Herausforderungen, sondern auch neue Möglichkeiten für Deutschland und Europa. Südkorea verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit einer militärischen Bedrohung durch einen hochgerüsteten Nachbarn und besitzt zugleich eine technologisch fortschrittliche sowie exportorientierte Rüstungsindustrie.³⁵ Insbesondere bei Langstreckenwaffen und Luftverteidigung könnte Südkorea wichtige Fähigkeiten bereitstellen, in denen Europa weiterhin Defizite aufweist. So verfügt Seoul mit der Hyunmoo-Raketenreihe nicht nur über moderne Langstreckenwaffen, sondern mit den M-SAM und L-SAM auch über leistungsfähige Luftabwehrsysteme.³⁶

Aufgrund der Entfernung zwischen Ostasien und Europa sowie Südkoreas Bestreben, kritische Waffensysteme im Inland zu produzieren, würde sich die europäische Rüstungsk Kooperation mit Südkorea voraussichtlich auf die direkte Beschaffung bestehender Systeme oder langfristige gemeinsame Entwicklungsprojekte konzentrieren. Südkorea könnte dabei eine wichtige Ergänzung zu amerikanischen Systemen darstellen und dazu beitragen, Abhängigkeiten zu verringern sowie bestehende Lieferengpässe und lange Beschaffungszeiten zu reduzieren. Langfristig wären insbesondere gemeinsame Entwicklungsprojekte von strategischer Bedeutung, da sie nicht nur die Produktion moderner Verteidigungstechnologien in Europa und Ostasien ermöglichen, sondern durch größere Abnahmemengen auch zur Senkung der Stückkosten von Waffensystemen und Munition beitragen können.

Aus diesen Entwicklungen ergeben sich mehrere Ansatzpunkte für die deutsche und europäische Sicherheitspolitik, um die Zusammenarbeit mit Südkorea und anderen Partnern im Indopazifik weiterzuentwickeln:

› **Förderung gemeinsamer militärischer Übungen:**

Eine Intensivierung militärischer Kooperationen und gemeinsamer Übungen zwischen der Bundeswehr und den südkoreanischen Streitkräften, insbesondere in den Bereichen Drohnenabwehr, Luftverteidigung und moderne Gefechtsführung, würde nicht nur ein wichtiges Signal gegenüber Russland und Nordkorea senden, sondern auch den Austausch von Erfahrungen und militärischem Wissen fördern.

› **Südkoreanische Langstreckenwaffen für die deutsche Abschreckungsstrategie:**

Südkoreanische Langstreckenwaffen könnten eine schnell verfügbare Ergänzung zu bestehenden europäischen und amerikanischen Fähigkeiten darstellen. Insbesondere der

Marschflugkörper Hyunmoo-3C mit einer Reichweite von etwa 1.500 Kilometern sowie zukünftige Varianten wie der Hyunmoo-3D/4³⁷ könnten dazu beitragen, Deutschlands Fähigkeit zur konventionellen Abschreckung und zur weitreichenden Präzisionsbekämpfung auszubauen.

› **Nutzung südkoreanischer Luftverteidigungssysteme:**

Europa verfügt bereits über kampferprobte Kurz- und Mittelstrecken-Luftverteidigungssysteme wie NASAMS und IRIS-T. Im Bereich der Langstrecken-Luftverteidigung bestehen jedoch weiterhin Fähigkeitslücken, wodurch europäische Staaten auf US-amerikanische oder israelische Systeme wie Patriot, THAAD oder Arrow angewiesen sind. Südkoreas L-SAM könnte hierbei eine wichtige Ergänzung darstellen, um bestehende Lücken zu schließen. Aufgrund seiner größeren Abfanghöhe und Auslegung zur Bekämpfung ballistischer Raketen könnte L-SAM dabei oberhalb bestehender Systeme wie Patriot PAC-3 wirken³⁸ und die europäischen Fähigkeiten im Bereich der weitreichenden Luftverteidigung erweitern.

› **Gemeinsame Rüstungsentwicklung:**

Über die reine Beschaffung bestehender Systeme hinaus sollte Europa gemeinsam mit Südkorea und Japan den Aufbau langfristiger Rüstungsprojekte prüfen, um nicht nur neue leistungsfähige Langstreckenwaffen zur Stärkung der jeweiligen Abschreckungsfähigkeiten zu entwickeln, sondern insbesondere auch moderne Langstrecken-Luftabwehrsysteme. Südkorea entwickelt mit L-SAM II bereits ein eigenes Langstrecken-Luftverteidigungssystem, das in seinen Fähigkeiten mit dem US-amerikanischen THAAD vergleichbar sein soll.³⁹ Europa könnte diese Entwicklung unterstützen oder gemeinsam mit Südkorea und Japan noch leistungsfähigere Systeme entwickeln, um die eigenen Verteidigungsfähigkeiten langfristig auszubauen.

Eine zukünftige Zusammenarbeit mit Südkorea und Japan sollte vor allem auf europäischer Ebene gestaltet werden, wobei Deutschland aufgrund seiner politischen und wirtschaftlichen Bedeutung eine zentrale Führungsrolle einnehmen kann. Mit einer Fortsetzung des russischen Krieges gegen die Ukraine dürfte Nordkorea weiterhin von der vertieften Zusammenarbeit mit Moskau und dem Transfer moderner Militärtechnologien profitieren. Für Südkorea entsteht daraus ein unmittelbares strategisches Interesse, die russische Aggression in Europa einzudämmen, um weitere Technologietransfers an Pjöngjang zu begrenzen. Gleichzeitig liegt es auch im europäischen Interesse, einer Destabilisierung Ostasiens entgegenzuwirken.

¹ Mölling, Christian/Rácz, András (08.09.2022): North Korean Ammunition for Russia, German Council on Foreign Relations (DGAP), <https://dgap.org/en/research/publications/north-korean-ammunition-russia> (letzter Zugriff 10.07.2026).

² Ibid.

³ Open Source Centre (15.04.2025): Brothers in Arms: Estimating North Korean Munitions Deliveries to Russia, S. 6, <https://www.opensourcecentre.org/research/brothers-in-arms> (letzter Zugriff 10.07.2026).

⁴ Deutsche Welle (19.06.2024): North Korea's Kim and Russia's Putin sign partnership treaty, <https://www.dw.com/en/north-koreas-kim-and-russias-putin-sign-partnership-treaty/a-69406860> (letzter Zugriff 03.07.2026).

- ⁵ Novikov, Illia (05.11.2024): Ukrainian troops have engaged with North Korean units for the 1st time in Russia, an official says, Associated Press, <https://apnews.com/article/russia-ukraine-war-north-korea-troops-c8cf9599591e50caf1c48a98b6841fe4> (letzter Zugriff 08.07.2026).
- ⁶ Open Source Centre: Brothers in Arms, S. 5.
- ⁷ Ibid., S. 25.
- ⁸ Sokolin, Anton (02.03.2026): North Korea has sent 5K containers of munitions to Russia since August: Seoul, NK News, <https://www.nknews.org/2026/03/north-korea-has-sent-5k-containers-of-munitions-to-russia-since-august-seoul/> (letzter Zugriff 15.06.2026).
- ⁹ Carlough, Molly/Kennedy, James (25.11.2025): How North Korea Has Bolstered Russia's War in Ukraine, Council on Foreign Relations, <https://www.cfr.org/articles/how-north-korea-has-bolstered-russias-war-ukraine> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹⁰ Balmforth, Tom (06.02.2025): Ukraine sees marked improvement in accuracy of Russia's North Korean missiles, Reuters, <https://www.reuters.com/business/aerospace-defense/ukraine-sees-marked-improvement-accuracy-russias-north-korean-missiles-2025-02-06/> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹¹ Zwirko, Colin (30.09.2025): North Korean arms factories race to show progress ahead of party congress, NK PRO, <https://www.nknews.org/pro/north-korean-arms-factories-race-to-show-progress-ahead-of-party-congress/> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹² Kim, Jeongmin (23.10.2024): North Korea has sent 7K containers of weapons to Russia in last 2 months: Seoul, NK News, <https://www.nknews.org/2024/10/north-korea-has-sent-7k-containers-of-weapons-to-russia-in-last-2-months-seoul/> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹³ Burkhard, Sarah/Bridges, Jocelyn/Good ISIS Team (19.12.2025): Imagery Update of Activities at North Korea's Yongbyon Site, Institute for Science and International Security, <https://isis-online.org/isis-reports/imagery-update-of-activities-at-north-koreas-yongbyon-site> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹⁴ Ballbach, Eric J. (14.11.2024): Nordkoreanische Truppenentsendung nach Russland, Stiftung Wissenschaft und Politik, S. 3, <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2024A57/> (letzter Zugriff 10.07.2026).
- ¹⁵ Silk, John (13.07.2025): North Korea's Kim offers Russia 'unconditional support', Deutsche Welle, <https://www.dw.com/en/north-koreas-kim-offers-russia-unconditional-support/a-73258354> (letzter Zugriff 03.07.2026).
- ¹⁶ Außenministerium der Russischen Föderation (27.10.2025): Press release on Foreign Minister Sergey Lavrov's meeting DPRK Foreign Minister Choe Son-hui, https://mid.ru/en/foreign_policy/news/2055948/ (letzter Zugriff 03.07.2026).
- ¹⁷ Hallam, Mark (26.04.2026): Russia, North Korea agree 'long-term' military cooperation, Deutsche Welle, <https://www.dw.com/en/russia-north-korea-agree-long-term-military-cooperation/a-76945404> (letzter Zugriff 03.07.2026).
- ¹⁸ Khomenko, Ivan (27.04.2026): North Korea Showcases Captured Western Weapons From Ukraine in New War Museum, UNITED24 Media, <https://united24media.com/latest-news/north-korea-showcases-captured-western-weapons-from-ukraine-in-new-war-museum-18238> (letzter Zugriff 03.07.2026).

- ¹⁹ Center for Strategic and International Studies (02.07.2026): North Korea's Surprising Economic Boom | The Capital Cable #137, North Korea's Surprising Economic Boom | The Capital Cable #137 | CSIS Events (letzter Zugriff 03.07.2026).
- ²⁰ Cha, Victor/Kim, Ellen (21.11.2023): The Fruits of Kim-Putin Summitry: North Korea's Military Satellite Launch, Center for Strategic and International Studies, The Fruits of Kim-Putin Summitry: North Korea's Military Satellite Launch (letzter Zugriff 09.07.2026).
- ²¹ Center for Strategic and International Studies (13.01.2026): Hwasong-18, <https://missilethreat.csis.org/missile/hwasong-18/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²² Kim, Heejin/Lee, Joyce (05.01.2026): North Korea test fires hypersonic missiles, KCNA says, Reuters, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/north-korea-test-fires-hypersonic-missiles-kcna-says-2026-01-04/> (letzter Zugriff 09.07.2026).
- ²³ Gossrow, Ethan (29.12.2025): North Korea's First Nuclear Powered Missile Submarine is Revealed, Naval News, <https://www.navalnews.com/naval-news/2025/12/north-koreas-first-nuclear-powered-missile-submarine-is-revealed/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²⁴ Luck, Alex (28.04.2025): Heavily Armed Missile Destroyer Joins North Korean Navy, Naval News, <https://www.navalnews.com/naval-news/2025/04/heavily-armed-missile-destroyer-joins-north-korean-navy/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²⁵ Shim, Kyu-Seok/Kim, Heejin (26.06.2026): South Korea says it will train 500,000 'drone warriors' to counter North Korea, Reuters, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/south-korea-expand-drone-forces-train-500000-operators-ministry-says-2026-06-26/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²⁶ Lee, Joyce (26.05.2026): South Korea aims to launch first nuclear-powered submarine by the mid-2030s, Reuters, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/south-korea-aims-launch-first-nuclear-powered-submarine-by-mid-2030s-2026-05-26/> (letzter Zugriff 26.06.2026).
- ²⁷ Kim, Seung-yeon (10.06.2026): Seoul to expedite process for special bill on nuclear-powered submarine program, Yonhap News Agency, <https://en.yna.co.kr/view/AEN20260610010400315> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²⁸ Dempsey, Joseph (22.10.2024): South Korea's Hyunmoo-5 breaks cover, International Institute for Strategic Studies, <https://www.iiss.org/online-analysis/missile-dialogue-initiative/2024/10/south-koreas-hyunmoo-5-breaks-cover/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ²⁹ Crane, Emily (10.05.2026): North Korean constitution now requires nuclear missile strike if Kim Jong Un is killed by foreign power, New York Post, <https://nypost.com/2026/05/10/world-news/north-korean-constitution-now-requires-nuclear-missile-strike-if-kim-jong-un-is-killed-or-loses-power/> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ³⁰ Aoki, Naoko (04.03.2025): Dealing with North Korea as It Deepens Military Cooperation with Russia, RAND Corporation, <https://www.rand.org/pubs/commentary/2025/03/dealing-with-north-korea-as-it-deepens-military-cooperation.html> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ³¹ Mori, Kurumi/Ewe, Koh (21.04.2026): Japan loosens arms export rules in break from post-WW2 pacifism, BBC, <https://www.bbc.com/news/articles/clyx4vlqy4vo> (letzter Zugriff 30.07.2026).

- ³² Council of the European Union (20.10.2025): Implementation of the EU Strategy for Cooperation in the Indo-Pacific – Council Conclusions, ST 14071/25, S. 3–5, (letzter Zugriff 30.07.2026).
- ³³ NATO (01.07.2026): Relations with the Republic of Korea, <https://www.nato.int/en/what-we-do/partnerships-and-cooperation/relations-with-the-republic-of-korea> (letzter Zugriff 30.07.2026).
- ³⁴ Yi Whan-woo (08.07.2026): Korea, NATO agree to open procurement talks for \$9.9 bil. defense market, The Korea Times, <https://www.koreatimes.co.kr/foreignaffairs/20260708/korea-nato-agree-to-open-procurement-talks-for-99-billion-defense-market> (letzter Zugriff 30.07.2026).
- ³⁵ Ballbach, Eric (12.02.2026): Südkorea ist der ideale Partner für die deutsche Zeitenwende, Handelsblatt, <https://www.handelsblatt.com/meinung/gastbeitraege/gastkommentar-global-challenges-suedkorea-ist-der-ideale-partner-fuer-die-deutsche-zeitenwende/100198744.html> (letzter Zugriff 12.07.2026).
- ³⁶ Kim, Lami (17.06.2026): Europe's missile defence gap: is South Korea part of the answer?, International Institute for Strategic Studies, <https://www.iiss.org/online-analysis/online-analysis/2026/06/europes-missile-defence-gap-is-south-korea-part-of-the-answer/> (letzter Zugriff 04.07.2026).
- ³⁷ Center for Strategic and International Studies (23.04.2024): Hyunmoo-3, <https://missilethreat.csis.org/missile/hyunmoo-3-abc/> (letzter Zugriff 04.08.2026).
- ³⁸ Seo, Ji-eun (29.11.2024): Korea completes development of long-range surface-to-air missile, Korea JoongAng Daily, <https://www.koreajoongangdaily.com/korea/korea-completes-development-of-long-range-surface-to-air-missile/113686> (letzter Zugriff 04.08.2026).
- ³⁹ European Defence Review (27.05.2025): Hanwha Systems launches next-gen radar development for L-SAM-II, dubbed 'South Korea's K-THAAD', <https://www.edrmagazine.eu/hanwha-systems-launches-next-gen-radar-development-for-l-sam-ii-dubbed-south-koreask-thaad> (letzter Zugriff 04.08.2026).

Impressum

Der Autor

Philipp Havlicek studiert im Masterstudiengang „War and Conflict Studies“ an der Universität Potsdam und ist als wissenschaftliche Hilfskraft bei der Konrad-Adenauer-Stiftung tätig.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Christina Krause

Leiterin der Abteilung Internationale Politik und Sicherheit
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3445
christina.krause@kas.de

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Gestaltung: yellow too Pasiek & Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)